

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Abonnements

für die Monate November und December,

zu 2/3 des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten, bei
unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Wie im vor. Jahre, so erhalten unsere Abonnenten auch in diesem
Jahre als Gratisbeilage einen Wandkalender für das Jahr 1882.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig. P. M. Schmitz.

Deutschland.

Berlin, 27. Okt. In dem neuesten offiziellen Berliner
Briefe der Wiener „Polit. Korresp.“ findet sich u. a. der Satz,
dass das „System der diskretionären Vollmachten“
„schon deshalb, seine Funktion funktionirt“ werden müsse, ehe an
eine Revision der kirchenpolitischen Gesetzgebung zu denken sei,
weil unter diesem System „der Beweis erbracht“ werden müsse,
dass die Kurie, wenn den begründeten Beschwerden zunächst tha-
tächlich Abhilfe geschafft worden, aufhört, die Opposition (des
Centrums) zu unterstützen, oder dass das Centrum aufhört, poli-
tische Opposition zu sein, wenn die Kurie zufrieden ist.“ — Das
ist das alte Lied mit neuem Text. „Als vor einem Jahre die
katholische Partei (nämlich die Centrumsfaktion) in der Zoll-
frage uns ihre Unterstützung ließ, glaubte ich an den Ernst des
päpstlichen Entgegenkommens“, — schrieb Fürst Biemarck un-
term 20. April 1880 an den Prinzen Neuß — „seitdem aber
hat die katholische Partei, die sich speziell zum Dienste des Papstes
öffentlich bekennt, im Landtage die Regierung auf allen Gebieten,
bei der Eisenbahnfrage, bei dem Schachtelergesetz, bei dem
Feldpolizeigesetz und in der politischen Frage angegriffen; eben-
so in der Reichspolizei und gerade in Grünsingen, wie in der
Militärfrage, dem Sozialistengesetz und bei den Steuervorlagen.
So viele Gesetze und Mitglieder dieser regierungsfeindlichen
Fraktion, deren Politik, den Sozialisten Beistand zu leisten, von
den Mitgliedern des reichsten und vornehmsten Adels unterstützt
wird, bei dem kein anderes Motiv denkbar ist, als die Einwirkung
der Reichspolizei auf Männer und noch mehr auf Frauen. Ein
Wort vom Papst oder von den Bischöfen, auch nur der diskre-
tionären Vollmacht, würde diesem unnatürlichen Bunde des katho-
lischen Adels und der Priester mit den Sozialisten ein Ende
machen; so lange aber hat dessen die Regierung in den Grund-
lagen ihrer Grünsingen durch die römisch-katholische Fraktion bekämpft
ist, eine Nachsicht für die eitere (in Kirchenfragen)
ganz unmöglich.“ — Es war dies dieselbe Depeche, welche einige
Wochen vorher als „Brief eines Berliner Politikers an eine hoch-
geachtete Persönlichkeit“ in der „Daily Telegraph“ und in
den „Grenzboten“ als Antwort auf das auf Abstellung des „Kul-
turlampjes“ gerichtete Drängen mehrerer deutscher Souveräne
erschienen war. Zugleich sollte wohl durch jene Publikation auch
der Versuch gemacht werden, das Centrum für die damals noch
im Reichstage schwebenden Fragen betreffs Altonas, Samoas u.
zu gewinnen. Als das nicht gelang, erfolgte das bekannte öffent-
liche Gesandnis des Reichskanzlers im Reichstage, dass das
Centrum ein „unüberwindlicher Thurm“ sei. Offenlich hatte
sich Fürst Biemarck inzwischen auch erinnert, dass die Unterstützung,
welche das Centrum der Regierung in der Zollfrage hatte zu
Theil werden lassen, nicht auf „päpstlichem Entgegenkommen“
beruhte, sondern auf dem Entgegenkommen der Regierung,
welche sich endlich nach jahrelangem gegenseitigem Verbalten zur
Zollpolitik des Centrums herbeigelassen hatte. Wenn nun
trotz alledem jetzt wieder von neuem der Versuch gemacht wird,
das Centrum durch den ihm schon hundertmal offerirten Tausch-
handel zu gewinnen, so ist das um so unverständlicher, als die
viel umworbene Fraktion noch am Schlusse der letzten Session
durch Verwerfung der sozialpolitischen Vorschläge des Kanzlers
bewiesen hat, dass sie ihre Haltung ohne jede Nebenbedingung auf
die Lage des „Kulturlampjes“, sondern ausschließlich nach sach-
lichen Motiven bestimmt. Bei der gewohnten Zähsigkeit des
Kanzlers, alles stets von neuem zu versuchen, haben wir es daher
wohl in der neuen Melodie der „Polit. Korresp.“ nur mit einem
letzten Versuche von Bestrebungen zu thun, die so alt sind, wie
der Reichstag selber, von Bestrebungen, die mit den bekannten,
beim Kardinal Antonelli vorgebrachten Klagen über das Centrum
ihren Anfang nahmen; vielleicht bedeutet aber auch der neueste
Berliner Brief der „Polit. Korresp.“ einen ersten neuen Versuch,
der mit Rücksicht auf die Erwartung unternommen wird, dass die
Nationalliberalen bei den Reichstagswahlen zahlreiche Sitze
verlieren werden, und der zum Zwecke hat, dass die Regierung
die ihr dadurch auferlegte Annäherung an das Centrum so billig
wie möglich verkaufen möchte.

Berlin, 27. Okt. Die „Kreuztg.“ bringt heute zwei Artikel
über die Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich und
Italien, in welchen sie sich sehr reservirt ausdrückt. So bemerkt
sie: „Den Conjecturalanten, welche die bevorstehende italienisch-
österreichische Entrevue mit allerlei Combinationen ausmücken,
dass wenigstens nachgefragt werden, dass sie sich diesmal nicht auf
neue Erfindungen verlassen, sondern sich mit der Wiederholung

dessen begnügen, was bei anderen Anlässen vorgebracht worden.
So wird auch das Märchen von bevorstehenden Abmachungen
über gemeinsame, gegen den Nihilismus zu unternehmende Schritte
wieder hervorgeholt, fast genau in derselben Fassung, wie man
bei ähnlichen Mittheilungen anlässlich der Danziger Entrevue
debutirte. Wir würden auf diesen Gegenstand, nachdem die be-
züglichen Ausstellungen schon, soweit sie mit der Danziger Entre-
vue in Zusammenhang gebracht worden, ein Dementi erfahren
haben, gar nicht zurückkommen, wenn das wiederholte Auftauchen
dieses Themas nicht charakteristisch wäre. Es beweist nämlich,
dass man es natürlich fände, wenn Ähnliches geschehen würde,
und zeigt zugleich, dass die öffentliche Meinung instinktiv heraus-
fühlt, es müßten die Monarchenzusammenkünfte zu einer Kräfti-
gung der konservativen Tendenzen führen. Hierin dürfte man sich
wohl auch nicht irren; allein zwischen einer sich erweiternden An-
erkennung der Nothwendigkeit, das den Umtrieben der revolutionä-
ren Elemente entgegengegearbeitet werden müsse, und positiven Ver-
einbarungen über gemeinsame Schritte ist denn doch ein Unter-
schied. Jedenfalls kann es aber der Sache, um die es sich
handelt, nur dienen, wenn wahrgenommen wird, dass die Dispo-
sition, auf gefährliche Elemente ein machbares Auge zu haben,
überall die gleiche ist.“ Es ist gewiss, dass König Humbert sehr
gern etwas gegen die internationale Revolution thun würde, denn
er hat alle Ursache, sich sehr vor ihr zu fürchten. Wie lange
sein morischer Thron hält, ist ja nur eine Frage der Zeit. Eben-
so gewiss ist es aber, dass Ne Umberto viel zu machtlos ist, und zu
viele Rücksichten zu nehmen hat, um sich in dieser Beziehung
energische Schritte erlauben zu dürfen. Wagt man es in Rom
ja nicht einmal, Attentate auf den König hinrichten zu lassen.
Weiter meldet die „Kreuztg.“ und mit ihr andere Blätter noch:
„Der Fürst-Erzbischof von Gaglianico hatte für den Monat
November eine Reise nach Rom beabsichtigt, um dem Papste per-
sönlich seinen Dank auszusprechen. In Folge der Ankunft des
italienischen Königs in Wien hat der Erzbischof nun be-
schlossen, seine Romreise morgen, am 25. October, anzutreten,
um in Folge dieser veränderten Reise-Dispositionen jeder gesell-
schaftlichen Verpflichtung gegenüber dem Könige Humbert entgehen
zu sein.“ Die in Wien verweilenden italienischen resp. ihres Throns
beraubten Fürsten werden die Hauptstadt für die Dauer
der Entrevue. König Franz von Neapel ist gestern nach Prag
abgereist. Ebenfalls haben sein Bruder, der Graf von Trani, und
der Herzog Robert von Parma Wien wieder verlassen, um sich
nach München, resp. nach Großglockner zu begeben.

Gerüchte des Aufstiegs eröffnen uns die Wahlrede des Land-
raths Dr. von Seidenberg in Götting. Ihm zufolge werden
wir in der Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers allmählich dahin
gelangen, dass Deutschland alles Getreide, was es zur Ernährung
seiner Bevölkerung gebraucht, selbst baut, denn eine große Nation
darf nicht in den unentbehrlichsten Lebensmitteln von dem Aus-
lande abhängen. Daneben aber stellt er als weiteres Ziel der
Bismarck'schen Politik die Unabhängigkeit Deutschlands von aus-
ländischen Rohstoffen und Colonialwaaren hin, damit Deutschland
durch Zahlung der ungeheuren Summen für Kaffee, Thee, Gewürze,
Tabak u. dgl. nicht länger dem Auslande tributär bleibe und
„rettungslos verarme.“ England und Frankreich hätten sich durch
Erwerbung großer Kolonien die Möglichkeit eines eigenen Bezugs
tropischer Erzeugnisse und ein sicheres Abgabegeld für ihre In-
dustrielerzeugnisse verschafft. England und Frankreich erweiterten
fortwährend ihre Kolonien durch neue Erwerbungen, und beide
seien „im Stande, wenn ihr Industrie-Import für ihre tropischen
Importe nicht mehr ausreicht, sich dadurch von letzterem unab-
hängig zu machen, dass sie in ihren tropischen Gebieten Staats-
plantagen à la Java anlegen, um alles Benötigte selbst zu
produzieren.“ „Deutschland“, fuhr er fort, „kann das nicht. Der
erste Schritt dazu, den der Reichskanzler that, die Samoavorlage,
schickte er an dem Widerspruch der linken Seite des Hauses. Die
konservative Partei stand hinter dem Kanzler und sie wird auch
fernerhin seine kolonialpolitischen Pläne unterstützen. Wir halten
das auch für ein Stück nationaler Grünsingen.“ Ueber die Art und
Weise, wie diese Pläne realisiert werden sollen, macht sich der
junge Staatsmann keine Kopfzerren. „Woju haben wir das
Militär? Die Ausgaben für dasselbe sind ein gut ange-
legtes Kapital, denn es sichert uns unsere europäische Macht-
stellung, die darin gerade zur Geltung kommen wird,
wenn es sich um die Erwerbung von Kolonien han-
delt. Hier möglicherweise werden die Interessen
anderer Staaten berührt, und da könnte das euro-
päische Concert gestört werden. Und die Erwerbung
von Kolonien ist eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Rei-
ches, das im Uebrigen die idealen Erwartungen der deutschen
Bolschappantia erfüllt.“

Oesterreich.

Wien, 27. Okt. Die österreichische Delegation wurde heute
durch den Reichskriegsminister eröffnet. Schmerling, der zum
Präsidenten gewählt wurde, hielt eine Ansprache, in welcher er
die friedliche Situation freudig begrüßte und Haymerle einen
warmen Adressat widmete. Der Besuch des Königs von Italien
sei eine wertvolle Friedensgarantie. [?] Betreffs Bosniens biete der
mit der Verwaltung betraute Staatsmann die Gewähr für eifrigste
erfolgreiche Durchführung dieser Verwaltung. Der nihilistischen
Verschwörungen Russlands gedenkend, sagt der Redner: Jeder
werde den Regierungen bei den Maßregeln gegen diese verber-
rende Verschwörung beistehen; nur müsse da auch Maß gehalten
werden. Zum Vizepräsidenten wurde Graf Hohenwart gewählt.

Russland.

Petersburg, 26. Okt. Nikolai Konstantinowitsch,
der nach dem Attentat in Sablino verhaftet und im Pawlowater
Schloß in Haft gehalten wurde, ist laut der „R. Ztg.“ nach Tschel-
kent verbannt worden; seine Abreise nach Tschelkent erfolgte schon
vor mehreren Monaten. Der Kaiser hat erklärt, Konstantin
ältester Sohn sei für ihn und sein Haus so gut wie todt; es dürfte
dennoch von dieser Seite an keine Bagnabigung zu denken sein.
Demselben Blatte wird weiter mitgeteilt, es werde wahrscheinlich
dafür gesorgt werden, daß dieser Tage, wenn es noch nicht geschehen
sei, die ungeheuerlichen Geschichten über Boris Melikow auch
im Auslande verbreitet würden. Die Nihilisten entfalten eine er-
staunliche Thätigkeit. Sonst erschien vielleicht jeden Monat eine
Proklamation und noch seltener eine Nummer der Revolutions-
Zeitung; in den beiden letzten Monaten aber sind nicht weniger
als sieben Proklamationen und zwei Zeitungen erschienen. Die
Druckereien, die laut eigener Angabe ihren Sitz in Petersburg
haben, sind nicht zu entdecken. Eine der letzten Proklamationen
ist „an die Offiziere“ gerichtet und enthält ähnlichen Unfinn wie
die anderen, nur in noch bombastischerer Form. Die nihilistische
Bewegung ist ganz entschieden in der Zunahme begriffen; man
muß ernstlich auf neue verbrecherische Thaten gefaßt sein. Vor
einigen Tagen soll ein wichtiger Gang geplatzt sein, wobei Spreng-
stoffe weggenommen wurden.

Rheinland und Westfalen.

Neuß, 28. Okt. Der rheinische Provinziallandtag
ist auf den 13. November nach Düsseldorf einberufen.

Neuß, 28. Okt. Der Unterrichtsplan der Gymnasien
wird sicherem Vernehmen des „Düss. Vbl.“ nach womöglich schon
zu Ostern mehrere einschneidende Veränderungen erfahren.
Namentlich wird beabsichtigt, den Unterricht im Griechischen
nicht, wie bisher, in der Quarta, erst in der Tertia zu beginnen.
Es würde demzufolge das Auseinandergehen der Gymnasien und
Realschulen erst in der Tertia eintreten, was den Eltern, die sich
dafür zu entscheiden haben, welchen Bildungsweg ihre Söhne
einschlagen sollen, gewiss sehr erwünscht sein wird. Von anderen
beabsichtigten Veränderungen wollen wir nur anführen, daß eine
besondere Geographiekunde in der Sekunda eingeführt werden
und bei der Abiturientenprüfung der Schüler auch im Franzö-
sischen mündlich geprüft werden soll.

Torsbruch bei Gerresheim, 27. Okt. Dem „D. Vbl.“ wird
von hier berichtet: Ein schrecklicher Unfall ist von hier zu
berichten. Die Frau eines hiesigen Beamten der Berg.-Märk.
Eisenbahn hatte sich eben entfernt, um ihrem Manne draußen das
Mittagessen zu bringen, als eines der beiden etwa 3 bis 4 Jahre
alten Kinder, welche daheim allein geblieben waren, auf die An-
richte kletterte, eine Dose mit Zündhölzchen ergriff und mit diesen
so lange spielte, bis die Kleider des Kindes Feuer fingen. Auf
das gräßliche Jammergeschrei des Kleinen eilten Nachbarn herbei
und fanden dasselbe brennend auf der Anrichte vor. Man er-
streckte das Feuer so gut es anging, indes ist wenig Hoffnung, das
Kind, welches die furchtbaren Schmerzen leidet, am Leben zu
erhalten.

Heinsberg, 26. Okt. In der Nacht von Freitag auf den
Samstag wurde in dem katholischen Pfarrhause hier selbst ein
frecher Diebstahl verübt. Die Diebe scheinen die Abwesenheit des
Herrn Pastors gekannt zu haben und deshalb in dessen Wohnung
eingebrochen zu sein. Einiges Kirchengeld, eine Uhr und dgl. mehr
wurde ihre Beute.

Wahlergebnisse des Wahlkreises Neuß-Grevenbroich.

Baderich. Freiherr Franz v. Dalwig 184, Oberlandesgerichts-
rath B. Sauerland 3 Stimmen.
Raack Dor: (1 Wahlbez.) 148 für Freiherr v. Dalwig, 1
für Oberlandesgerichtsrath Sauerland.
Raack Weidenberg: (2. Wahlbez.) Wahlberechtigt 221, Wäh-
ler 119, Alle 119 für Freiherr v. Dalwig. Bravo!
Nori. Freiherr v. Dalwig 107, Oberlandesgerichtsrath Sauer-
land 1 Stimme.
Nettesheim-Buchheim. Freiherr Franz v. Dalwig 145,
zerstütert 3 Stimmen.
Nievenheim. Freiherr v. Dalwig 98, Oberlandesgerichtsrath
Sauerland 4 Stimmen.
Stärzelberg. Freiherr v. Dalwig 112 Stimmen.
Anstet-Heizheim. Freiherr Franz v. Dalwig 141, zerstü-
tert 2 Stimmen.
Warrenstein. Freiherr v. Dalwig 56, Oberlandesgerichtsrath
Sauerland 1 Stimme.
Elsen. Freiherr Franz v. Dalwig 92, Oberlandesgerichtsrath
Sauerland 4 Stimmen.
Elsen (ohne Elsen). Freiherr v. Dalwig 197, v. Jordanbed
21, Oberlandesgerichtsrath Sauerland 16 Stimmen.
Evinghoven: Frh. v. Dalwig 142, Oberlandes-Gerichtsrath
Sauerland 3, v. Jordanbed 1 St.
Garzweiler. Freiherr v. Dalwig 109, Oberlandesgerichts-
rath Sauerland 1 Stimme.
Gemmerden. Freiherr Franz v. Dalwig 118, Oberlandesge-
richtsrath Sauerland 3 Stimmen.
Hochneulirch: Frh. v. Dalwig 170, Oberlandesgerichtsrath
Sauerland 42, v. Jordanbed 2 Stimmen.
Höningen: Frh. v. Dalwig 157, Oberlandes-Gerichtsrath
Sauerland 6 St.

Seiden-, Tuch-, Leinen-, Teppich- & Modewaaren-Handlung

en gros & en detail.

NEUSS Markt 2, Rud. van Endert, NEUSS Markt 2.

Durch fortlaufenden Eingang der letzten Neuheiten für Damen- und Herren-Confection wird mein Lager täglich completirt.
Anfertigung nach den neuesten Modellen prompt und unter Garantie.
Eine große Auswahl in Regen- und Winter-Mänteln, für Damen- und Kinder, durch Partie-Einkauf weit unter Fabricationspreis.
Muster und Auswahlsendungen stehen franco zu Diensten.
Wiederverkäufer finden lohnende Anstellungen in allen Artikeln.

Moderne Regen- und Winter-Mäntel

in großer Auswahl billigst bei

Friedr. Beumer.

Pelzwaaren

empfehle in sehr großer und schöner Auswahl zu billigen Preisen. Alle Umänderungen u. Reparaturen rasch u. billig.

Itis- und Marder-Felle

kaufe zum höchsten Werthe an. Gleichzeitig bringe das Neueste in Hüten, Kappen und Regenschirmen zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Modernisiren und Färben der Hüte sowie Repariren und Ueberziehen der Schirme gut und billig.

B. Thomas, Oberstr. 130 am Markt.

Tuchhandlung A. KANN,

Niederstraße Nr. 48,

beehrt sich den Empfang der Saison entsprechenden Neuheiten in deutschen, französischen und englischen Fabrikaten in

Costüm- und Paletot-Stoffen

in reicher Auswahl ergebenst anzuzeigen.

Anfertigung nach Maß unter Garantie.

Kinder-Paletots und passende Reste dazu sowie gut erhaltene getragene Winter-Ueberzieher und Anzüge billigst abgegeben.

Hochachtungsvoll

A. Kann, Herrenkleidermacher.

Den Empfang der neuesten

Winter-Moden

beehren uns ergebenst anzuzeigen.

Geschw. Gladbach.

Den

Empfang der neuesten Moden

für die bevorstehende Saison zeigt hierdurch ergebenst an

Marg. Dahmen, Glockhammer 2.

Die Mode- und Weißwaaren-Handlung

VON

Marie Ancion

beehrt sich den Empfang der

neuesten Moden

ergebenst anzuzeigen.



Pelzwaaren

empfehle in großer feiner Auswahl, als:

Fabel, Herz, Marder, Itis u.

zu bekannt realen Preisen.

Neu. B. J. Weißer, Kürschner.

Zollstraße 16.

Ausstopfen von Vögeln und sonstigen Thieren, sowie alle Reparaturen und Veränderungen an Pelze, Schirme u. werden prompt besorgt.

Die Mode-Handlung

von Franziska Buschfeld

Markt 24

beehrt sich den Empfang der

neuesten Moden

in schöner und reicher Auswahl ergebenst anzuzeigen.



Geschw. Mtsberg in Düsseldorf,

Nro. 2 Breitestr. Nro. 2,

empfehlen:

Wintermäntel von Mk. 12 an.

Regenmäntel " " 9 "

Rad-Mäntel " " 20 "

Kinder-Mäntel in jeder Größe.

fertige Costümes von M. 15 an.

Winter-Ueberzieher von M. 18 an.

Herbst-Ueberzieher " " 14 "

fertige Anzüge " " 27 "

" Hosen " " 6 "

Reiseröcke für Herren und Knaben.

Feins-Verein.

Sonntag, den 30. October, Abends

6 Uhr:

General-Versammlung

zur

Besprechung der bevorstehenden Stadtraths-Wahlen.

Gesellschaft Verein.

Heute Abend 8 1/2 Uhr:

Ballotage.

Der Vorstand.

Verein Gänsekampf.

Sonntag den 30. d. M., Nachmittags

2 Uhr

Vorstellung des

Preisschießens

und Abends 8 Uhr:

Grosser Krönungs-Ball

mit Preis-Vertheilung.

im Stammele bei Anton Gesell.

Der Vorstand.

Sonntag den 30. d. M.,

Morgens 7 1/2 Uhr, zieht die

Prozession von hier vom alten

Kirchhofe aus nach Revelar.

Für Bierkenner.

Anstich

meines schwer reinen

Doppel-Bieres

der Nr. 2 1/2 Sgr., Glas 12 Pfg.

Kalte und warme Speisen, neues

Billard empfiehlt

Franz Coes,

Oberstraße.

Sargmagazin

Jos. Kuller, Büttelstraße 37.

Große Auswahl in Perl-, Moos-

und frischen Kränzen.

Mooskränze sowie frische Kränze

von 50 Pfg. bis 5 Mark empfiehlt

S. Weisag, Gessenhor.

Platz zwei Beilagen.

Beilage zu Nr. 246 der Neuz-Grevenbroicher Zeitung.
Samstag, 29. Oktober 1881.

Rheinland-Westfalen.

Gardenberg-Neuiges. 23. Oct. Die Schlussfeier des 200jährigen Jubiläums der lieben Gottesmutter von Gardenberg hat heute unter einer solchen colossalen Theilnahme stattgefunden, wie sie bis jetzt in den Annalen der hiesigen Wallfahrt noch nicht verzeichnet ist. Wie sehr die Jubelfeier den frommen Vätern der katholischen Berg und Markt entsprach, bewies schon gleich die feierliche Prozession bei Eröffnung derselben gegen vierzehn Wochen. An derselben theilnahmen sich mindestens 6000 Pilger. Das herrliche Schauspiel vieler Tausende von frommen Wallfahrern wiederholte sich während der Jubiläumzeit an allen Sonntagen regelmäßig und auch öfters in der Woche durch zahlreiche Prozessionen aus nah und fern. Die heutige Schlussfeier aber war die wirkliche Krönung des Festes, nicht bloß durch den enormen Zutrang von Pilgern — man schätzte ihre Zahl auf mindestens 12000 —, welche eine höchst erbauliche Haltung beobachteten, trotz zahlreicher Schwierigkeiten, welche die überfüllte Kirche bot, sondern auch deshalb, weil der allenthalben hochverehrte, von den bergischen Katholiken aber heiliggeliebte hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Baudri, der in seiner Jugend von Gelsenkirchen aus, wo seine Wiege gestanden, öfters einen Pilgerzug nach Gardenberg gemacht, die Schlussfeier des Jubiläums vollzog. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr nahmen der Bischof, die Kirchenverwaltung und Gemeindevorstand Sr. bischöflichen Gnaden am Bahnhof in Empfang und fuhr derselbe zum Schloß Gardenberg, wo selbst die aus Holland und Westfalen herübergekommenen gräflichen Familien v. Ansembourg, v. Wendt, v. Stolzberg und v. Fürstberg ihn begrüßten. Großer Jubel erfüllte die Menge, als sie von der Ankunft des Bischofs erfuhr. Bald füllte sich die Kirche von anächtigen Pilgern, welche bis 10½ Uhr die Beichtstühle förmlich belagerten und andern Morgen mit zahlreich Neuangetommenen vor Begier brannten, die h. Sakramente am Gnadenorte zu empfangen. Die Beichtstühle wurden vor 1 Uhr nicht leer und dann erst die letzten h. Communionen ausgetheilt. Von 11—1 Uhr wurde noch 1200 Mal das h. Sakrament gespendet.

Blakenstein. 25. Oct. Ein erschütterndes „memento mori“ wird uns aus unserer Nachbarschaft heute berichtet. Ein am Steinhaus in der Nähe beschäftigtes Mädchen von 18 Jahren, Tochter eines Fabrikarbeiters, fiel vor einigen Tagen bei ihrer Arbeit, sie war am Kappstutzen, plötzlich lautlos um und war eine Leiche; ein Schlag hatte ihrem jugendlichen Leben ein Ende bereitet. Man kann sich das Geschehen der Herbeileitenden, aber auch den Schmerz der Eltern ausmalen. (M. Bl.)

Das Geschlecht der Reichenan.

Novelle von M. Ludolf.
(Fortsetzung.)

21) Ein reicher Christbaum, voll des prächtigsten Schmuckes und der ausserordentlichsten Aufstellung, prangte in dem Gelsenkirchener Familienalon; seine grünen Spitzen reichten nahezu bis an die kostbare Stuckarbeit der Zimmerdecke, und seine zahllosen Wachskerzen glänzten doppelt und dreifach in den hohen Spiegel zurück.

Ein prächtiger Saal, und das Zimmer dazwischen den eleganten Raum, in dem eine Menge Tische und Stühle einen staunenswerthen Reichtum von prächtigen Geschenken aufwiesen. In des Baumes nächster Nähe thronte sich ein ganzer Harem von Kinnern auf. Ein fünfjähriger Knabe, der kleine Leon, stand verwundert Blickes davor. Offenbar war das, was er sah, zu viel, und in seinem kleinen Leben machte sich schon die Wahrheit des Sprichwortes bemerkbar:

„Die Wahl — die Qual!“

Unschlüssig wanderten seine lebendigen Augen von einem Gegenstand zum andern; plötzlich war seine Wahl getroffen, mit unverkennbarer Energie zog er über den seinen Parquetboden hin ein prächtiges Schaufelpferd näher herbei, schlang sich darauf und hatte von nun an nur mehr Sinn für seinen Reichtum. Den ganzen übrigen Reichtum von Spielzeug kaum mehr beachtend, rief er nur wie und da ein lautes „Hallo!“ seinem Schwesterchen zu, das auf den Armen der Wärterin saß und jauchzte über die vielen, vielen Lichter, nach welchen seine kleinen Hände fortwährend suchten. Alles Bemühen einer älteren Dame — welche aber vermittelst ihrer eleganten Toilette offenbar rechtlich geachtet wurde, eine jugendliche Großmutter vorzustellen — der kleinen die gebührende Aufmerksamkeit für die ihr zugeordneten kostbaren Kleider und Hülsen abzugewinnen, ging völlig verloren. Der Eifer, den Sinn dafür zu wecken, kam für das zweijährige Fräulein noch etwas zu früh. Dessen Lust blieben einstweilen die vielen Licht- und Goldzierathen des Baumes. Bezüglich der letzteren zeigte sich in seinem und des Großvaters Gesicht eine Uebereinstimmung. Herr Gelsenstein son., dessen Gesicht mit den Jahren noch etwas torpenter geworden und dieserhalb der dicken goldenen Uhrkette immer mehr Spielraum auf der weißen Weste verlieh, um ihren ganzen Bollwerk zu zeigen, bewegte sich ungemein selbstzufrieden zwischen den Enkeln einher. Er versuchte jetzt, den allzu geräuschvollen werdenden Reichtum des kleinen Leon zu mäßigen, indem er ihm zurief:

„Was das kleine Gottchen nicht für eine Freude an den prächtigen Goldzierathen hat! Siehst du's, mein Sohn? Schau, schau nur zu — prächtig sind die Dinger und glänzen thun sie wie lauter vollkommene Leuchtörter!“

„Die Dein Großvater für dich eingekauft.“ — dachte der kleine, die Kinnern von Reichtum, in der, seine etwas gewaltsam eingeschnürte Taille bedächtig wiegend, inmitten der anderen Gassen und mit diesen „die Ueberraschungen“ bewunderte. Der Kinnern war ein weißes, glänzendes Kleid, er behielt deshalb neben der gepöhlten Bewunderung noch Zeit genug zu solchen kleinen Gedankenablenkungen, die sich ihm bald zu der Erwägung naheten, welche Novität das Neuz heute Abend bieten werde.

Während er diesem tiefen Gedanken nachsah, trat

Verford. 25. Oct. Die zum 1. v. M. bei dem Kaufmann Sch. hieselbst eingetretene Dienstmagd machte gestern Morgen zweimal den Versuch, das Haus ihrer Herrschaft in Brand zu stecken, indem sie brennbare Stoffe in die Betten legte. Dem redlichen Polizeibeamten legte sie ein Geständnis ab und versiel dann in beständige Krämpfe, die ihre Aufnahme in das Krankenhaus erforderlich machten. Als Motiv hat das Mädchen angegeben, daß ihr der Dienst verleidet gewesen sei und sie gebohrt habe, dadurch frei zu werden.

Münster. 27. Oct. Vorgestern Morgen wurde in einem zum Gute Graal gehörenden, im Amte St. Mauritz gelegenen Busche die Leiche eines bereits im vorgerückten Alter stehenden Mannes an einem Baume erhängt aufgefunden. Soweit der „Mei“ in Erfahrung bringen konnte, soll der Mann früher längere Jahre im Amte St. Mauritz als Knecht gedient und zur Zeit im Amte Greven bei einem Oekonomien im Dienst gestanden, unverheiratet und in der Gemeinde Haverbed beheimatet sein.

Bermischtes.

Aus Mecklenburg. 24. Oct. Ein sehr beklagenswerther Vorfall trug sich Freitag in einer Töchterkule in Schwerin zu. Im Schornstein des Schulgebäudes fand ein kleiner Brand statt. In Folge dessen drangen durch die Oefenröhre eines Classenzimmers Rauch und Flammen. Die daselbst anwesende junge Lehrerin geräth in Besorgniß, meint, da wäre wohl Feuer, und rüth den Schülerinnen, das Zimmer schnell zu verlassen. Die Schülerinnen der übrigen Classen folgen diesem Beispiel. Auf dem Flur und auf der schmalen Treppe entsteht ein heftiges Gedränge. Die ersten Mädchen werden niedergebissen und die folgenden rennen über diese hin, fallen theils selber und werden ebenfalls von den nachfolgenden getreten. Gleichzeitig gibt das Treppengeländer dem furchtbaren Andrang nach und zerbricht. Eine Anzahl Mädchen stürzt hinunter und mehrere derselben trugen recht schlimme Verletzungen davon. Dieselben mußten alle in Wochenhäuser nach Hause geschickt werden. Viele haben auch innere Verletzungen erhalten und liegen schwer darnieder. Dieser Vorfall beweist auf's Neue, daß in einem Schulgebäude breite Treppen und feste Geländer unerlässliche Bedingung sind.

Sanau. 24. Oct. Der Raubmörder B. King hat sich heute Nachmittag in seiner Zelle erhängt, nachdem er kurz zuvor das Abendmahl empfangen hatte.

Aus der Oberpfalz. 25. Oct. Nachdem vor kaum zwei Jahren die ganze in einem Gartensalon anwesende Familie des

Directors des großen Eisenwerkes Marzette Hr. Fromm durch den Wurf einer Petarde in höchste Lebensgefahr versetzt worden, gelangte gestern mitten in der Nacht wieder ein Angriff auf das Leben des jungen Hr. Ernst Fromm, des künftigen Directors des genannten Eisenwerkes, zur Ausführung, indem ein Sprenggeschloß unter der Wohnung Fromm's explodirte. Derselbe brachte jedoch die Nacht gerade im Hause seiner Eltern zu, und auch sein Mitbewohner entging der großen Gefahr, welche ihn bedrohte, obgleich die Erschütterung des Hauses so heftig war, daß sämtliche Fensterscheiben in tausend Stücke zersplittert wurden und viele Möbel schweren Schaden erlitten. Nach der Aug. Ztg. ist zur Zeit noch keine Spur von dem gefährlichen Individuum vorhanden, welches so überaus gewaltthätige Angriffe gegen das Leben und Eigenthum auszuführen Verwegenheit und Geschicklichkeit genug besitzt.

— Englische Fachblätter bringen Einzelheiten über die „City of Rome“, ein 586 Fuß langes, 52 Fuß breites, 60 Fuß tiefes Riesenschiff, welches am 13. Oct. seine erste Fahrt über den Ocean angetreten hat. Der Dampfer hat vier vollgetatete Masten und, entsprechend den drei Maschinen von zusammen 10,000 Pferdekraft, drei Schornsteine. Er vermag 13,500 Tonnen Güter zu tragen. In dem Haupt-Salon von 52 Fuß Breite und 72 Fuß Länge finden 248 Personen zugleich Platz. Der 50 Fuß lange und eben so breite Maschinenraum wird, wie das Schiff, elektrisch beleuchtet. Die Maschinen sind 47 Fuß hoch, d. h. so hoch wie ein dreistöckiges Haus, und gewähren einen imposanten Anblick, ebenso die lange Schraubenwelle von 24 Zoll Durchmesser, die größte, welche bisher geschmiedet wurde. Bei der ersten Probefahrt schwankte das Schiff trotz der hohen See kaum.

— Waarenverluste. Aus London, 19. October, wird der „W. Z.“ gemeldet: Der durch die letzten Stürme verursachte Verlust an Schiffsladungen wird auf 43033 £., der Verlust an Kohlen auf 30464 £. veranschlagt. Die Mehrzahl der gescheiterten Fahrzeuge hatten Kohlenfrachten; doch sind gemischte Ladungen, darunter Erzeugnisse jeder Art, sowie Steine, Ziegeln, Petroleum, Häringe, Theer und Delftchen mit 13257 £. verzeichnet. Auch gingen ca. 824 £. Salz, 4312 £. verarbeitetes Eisen, Erze und Mineralien und 5000 £. Bauholz verschiedener Gattungen zu Grunde.

— (Opfer der wilden Thiere in Indien.) In Indien wurden im abgelaufenen Jahre 21990 Personen durch wilde Thiere oder Schlangen getödtet, gegen 19273 in 1876. Die größte Anzahl von Todesfällen fand in Bengalen statt, wo 10064 Personen giftigen Schlangen zum Opfer fielen und 359 durch Tiger zerrissen wurden.

Dazu aber blieb ihr keine Zeit, nahte ihr doch gerade in diesem Augenblick einer ihrer Gäste, Baron v. Osten. Er verneigte sich tief, während er ihre gebotene Hand an die Lippen führte. Er behielt dieselbe dabei länger, als zur einfachen Courtoisie erforderlich, in der seinen, in der verbindlichsten Weise sagte:

„Ich bin Ihnen, gnädige Frau, unendlich dankbar für die große, meinem Töchterchen zugeachtete Güte; es schmerzt mich wahrhaft, die Kleine all' dieser Freuden hier verlustig zu sehen.“

„Sie haben sie nicht mitgebracht?“ entgegnete Isabelle heftig, während sich die bei seiner Begrüßung erhöhte Farbe ihres Antlitzes langsam verlor.

„Leider nein; meine Schwiegereltern machten ihr Anrecht geltend, sie opponirten gegen die Reise zur Winterzeit. — Die Kleine ist jart. So mußte ich mich in meiner Vereinsamung fügen. Aber gerade dieserhalb weiß ich doppelt Ihre Güte zu schätzen, welche dem armen Einsiedler hier in dem frohen Familienkreis ein Plätzchen gönnt.“

Und an ein paar freundliche Worte ihrerseits wieder antwortend, sagte er bei:

„Berichteten Sie daher auch meine bescheidene Gabe nicht — die kleinen Boten mögen Ihnen besser meine Gefühle verholmeten als schwache Worte!“

Er löste eine Hülle Seidenpapiers von einem kleinen Gegenstand, den er bisher in seiner geleinten Linken gehalten. Entzückend schön, kam ein niedliches Bouquet frischer lebender Blumen zum Vorschein. Ein wahres Frühlingswunder in der Winterzeit! Nur Malenglöckchen und Bergheimeinicht. Die ersten — ihre Lieblingsblumen — bildeten den schneeweißen Fond, durch den ein lichtblaues J. sich schlang. Rasch strömte der jungen Frau alles Blut zum Herzen. Ihre Lieblingsblumen brachte er ihr — sollte es eine Mahnung sein an jene Zeit, wo sie, fast noch Kinder, zusammen dieselben im frischen Waldesgrün gepflückt, wo in ihren eigenen Herzen Gefühle geschlummert, die zu wecheln ein ehrliches kleines Wort aus seinem Mund gleich Beneshauch genügt hätte? Er hatte das damals verdrumt. Was sollte es jetzt, wo nur der Gedanke daran eine Verleibung ihrer Frauenwürde in sich schloß?

Wahrscheinlich durchdrachte dies Alles Isabellens Seele, ihre Hand, welche die Blumen ergrieff, zitterte, ihre Wangen glühten; fast verwirrt senkte sich ihr Blick vor dem seinen, der einen allzu deutlichen Commentar zu den scheinbar glatten Worten lieferte.

Die junge Frau jartete ihm darum, und doch durchbebt daneben ihr Inneres eine fremde, ungelante Bewegung, in der sie hätte jauchzen und weinen mögen zu gleicher Zeit. Ordentlich erlösend dachte ihr da der, den Sirenenengel der erwachenden Leidenschaft überbrennende, lebhaft auf des beweglichen Redlings dieht neben ihr.

„Geben gnädigste Frau, deren keine ruhende Feenhande aus Arme alle mit einer solchen Fülle von Güte überhäufte, denn auch bereits geschaut, was meines Freundes Gesichtsmaske für die schöne Gattin gewählt?“

(Fortf. folgt.)

Stadtraths-Sitzung

im Rathhause zu Neuz.
Montag den 31. Octbr. 1881,
Nachmittags 5 Uhr.

Tageordnung.

1. Abbruch des Rathschen Hauses an der Kirche;
2. Wasserabfluß an der Hafenstraße;
3. Invalidenhaus;
4. Bedingungen zum Verkauf der Riederthorermühle.

Geheime Sitzung.

1. Antrag der Firma Dertel wegen der Gitterveränderung;
2. Neubau des Gymnasiums.

Haus- und Garten-Verkauf in Zons.

Am Montag, 31. October
Nachmittags 12 Uhr,
beim Wirtbe Haller, läßt Herr
Peter Rosenbühl, Dampfmaschinen-
besitzer zu Station Dormagen:

1. ein in Zons gelegenes, massiv in
Stein erbautes, 4stöckiges Wohn-
haus, mit großen Kellerräumen,
Nebengebäuden, großen Stallun-
gen, Scheune und Gärten, mit
einer Flächengröße von 1/2 Morg.,
2. einen Garten in Zons, groß 120
Ruthen,
3. 1 Dampfmaschine und 1 Dampf-
kessel von 10—12 Pferdekraft

öffentlich meistbietend unter günstigen
Bedingungen versteigern.
Das Haus eignet sich zur Acker-
wirtschaft (Ländereien sind zu ent-
sprechenden Preisen um Zons zu kaufen
und zu pachten), Brennerei, We-
berei und zu jedem andern Geschäft.
Bis zum Termine können die
Immobilien auch unter der
Hand beim Eigentümer er-
kauft werden.

Dormagen. Pomp, Notar.

Hierauf lassen:

- I. Erben Frissen:
6 Morgen Korbweiden im Zon-
serloch, circa 50 Pappeln in der Auf-
weide und,
7 Akr. Korbholz daselbst;
- II. Erben Herberg:
2 Akr. Korbweiden im Zonserloch,
- III. die Gemeinde Zons:
3 Akr. Korbweiden im Zonserloch,
- IV. Erben Gränter & Schöller:
30 Akr. Korbholz und ihre Korb-
weiden

öffentlich versteigern.

Dormagen. Pomp, Notar.

Landverpachtung und Verkauf in Rommerskirchen.

Donnerstag den 3. Novbr. cr.,
Nachmittags 12 Uhr,

bei Herrn Kaul läßt die Stadtöf-
fentliche Armenverwaltung

32 Hect. 25 Akr. Ackerland

zum Lohn und Wäldershofe gehörend,
in 26 auf den Aufschlagzetteln
näher bezeichneten Parzellen, öffent-
lich meistbietend verpachten und hierauf

einen Kinderstall

zum Abbruch versteigern.

Vom 26. October ab können die
Karte der einzelnen Grundstücke, sowie
die Bedingungen zu dem Verkaufe
des Kinderstalles bei Herrn Gänther
auf dem Lohnshofe eingesehen werden.

Dormagen. Pomp, Notar.

Holz-Verkauf in Stürzelberg.

Freitag den 4. November cr.,
Nachmittags 12 Uhr,

im Lokale des Herrn Wankum werden

1. für Frau von Wittgenstein
in Köln:
das Korbholz von 200
Stämmen,

3 Akr. Korbweiden und

50 Pappeln im Ohfen-
kamp u. auf dem Grentz;

2. für Herrn S. J. Gütter in
Düsseldorf:

5 Akr. Korbweiden im
Durchbruch und

15 Pappeln daselbst
öffentlich meistbietend versteigert.

Dormagen. Pomp, Notar.

Versteigerung.

Auf Anstehen der Vormundschaft der
Kinder von Eheleute Paul Kremer
zu Neuenhausen werden am
nächst. Donnerstag den 3. Nov. c.,
Morgens 10 Uhr,

in der Wohnung des Ackerers Jakob
Adolphs daselbst die sämtlichen zum
elterlichen Nachlasse der Minorennen
gehörigen Gegenstände, nämlich:

1 schönes Ackerpferd, 1 zweites
Pferd (Hengst), 1 Kuh, 1 Schlag-
tarre, 1 Decimalkaase,

Hausmobilen aller Art, als:
Tische, Stühle, Glas- und Kleider-
schrank, Küchengeräthe etc.,
öffentlich auf Credit verkauft.

Dormagen. Pomp, Notar.

Holz- und Vieh-Verkauf.

Herr Hermann Götz, Ackerer zu
Schiefbahn im Kneidelsdorf auf Acker-
hof läßt

Nachmittags den 9. November c.,
Nachmittags punkt 2 Uhr an-
fangend,

auf dem genannten Ackerhofe:
12 Akr. trockenes Brand-
holz am Hofe liegend und

3 Kühe und 3 Rinder
(meist tragend),
auf Credit meistbietend durch den unter-
zeichneten Notar verkaufen.

Glabbach, den 27. Oct. 1881.

Pauls, Justizrat.

Kappusverkauf zu Neufkirchen.

Am Mittwoch den 2. Nov. 1881,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Gustav Dambier zu Schillers-
hof bei den Wirtben Geschw. Geder
zu Neufkirchen:

6000 Stück Kappus,
stehend in der Nähe des Schillerhofes,
öffentlich auf Credit versteigern.

Bevelinghoven. Troll & Wolff.

Mobilar- und Holz-Verkauf zu Morken.

Am Freitag den 4. Nov. cr.,
Morgens 10 Uhr,

lassen die Erben der verlebten Wittwe
Sitt zu Morken im Sterbehause die
sämtlichen nachgelassenen

Möbel, Haus- und
Küchengeräthe,

1 Kuh, 1 Ziege, Kartoffeln, Stroh,
3 schwere Ulmen, 5 Eichen und
10 Weidenstämme

öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.

Wedburg. Heddenhausen,
Auctionator.

Korbweiden-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. Nov. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

wird im Wirtshauslokal des
Herrn Schmitz auf meiner Ver-
steigerung „Gut Mönchenwerth“

zu Niederlörst, Gemeinde Bü-
derich, der auf befragtem Gute
sich befindliche

Korbweiden-Aufwuchs
auf Credit gegen Bürgschaft zum
Verkaufe ausgestellt. Kauflieb-
haber ladet ein

Köln, 27. October 1881.
G. M. Mayer.

Königsberger Thee-Compagnie.

London. Königsberg i. Pr. Actien-Gesellschaft. Moskau
Berlin

Special-Geschäft zur Hebung des deutschen Thee-Consums.
Verkaufsstelle für Neuz und Umgegend

bei Herrn Gebr. Alufmann, Oberstr. 88 und Neustr. 9.
Garantirt reine chinesische Theen zu billigsten Preisen plombirte Pakete
mit Schutzmarke zu 500, 250 und 125 Gramm netto Inhalt.

„Otto's neuer Motor“
(Patent.)

Prämirt mit den höchsten Auszeichnungen,
„Goldene Staats-Medaille“ Düsseldorf 1880,
Billigste und bequemste Betriebskraft,

von 1/2, 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20 und mehr Pferdekraft, gegenwärtig in mehreren
Tausend Exemplaren in Anwendung. — Vollständig geräuschloser Gang.

Durchaus zuverlässiger, gefahrloser Betrieb. — Geringster Gasconsum. — Kein Zeilen. — Keine beständige
Wartung. — Keine Befestigung durch ausstrahlende Wärme. — Jederzeit ohne Vorbereitung betriebsfertig.

Keine behördliche Concession. — Aufstellung in Stagen zulässig.
Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz b. Köln.

Neuer Leih-Anstalt im Oberthor.

Die rückständigen Pfänder aus dem Monate September 1880 (Nr. 7215
bis Nr. 8408), bestehend aus Kleidungsstücken, Eisenwaren, Uhren, Schmud-
sachen etc., sollen

Freitag den 11. November cr.,
Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Oberthore öffentlich versteigert werden.

Ueberkäufe sowie nach § 13 des Pfandbriefgesetzes nicht zur Versteigerung
kommende Pfänder können binnen 14 Tagen bei der Anstalt, später bei der
Armenkasse erhoben werden.

Neuer Leih-Anstalt im Oberthor.
Th. Gieselerhalsen. Friedr. Wäfferné.

Waschechte Garne

Die ausgezeichneten farbigen waschechten baum-
wollenen Strickgarne (Cotons à tricoter) Stick-
garne (Cotons à broder) und Häkelgarne (Cor-
donnets pour guipure) unter der Fabrikmarke D.M.C.
von den Herren Dollfus-Mieg & Cie., in Mülhausen
(Elsass), werden hiermit bestens empfohlen und sind
zu haben bei

Gebr. Heinemann
in Neuss.

Häcksel-Schneid-Maschinen

fabriciren als Specialität in vorzüglichster Construction und Ausfüh-
rung unter Garantie und Probezeit. — Verbreitet in 20,000 Exem-
plaren. — Prämiirt mit 100 Preismedaillen. — Zeichnungen und
billigste Preise auf Wunsch franco und gratia. Wo wir noch nicht
vertreten, werden solide Agenten angestellt.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinen-Fabrikanten in
FRANKFURT a. M.

Aachen. Dombau-Lotterie

Ziehung 29. Dezember ds. Jahres.

1. Hauptgew., ein Goldbarren z. effectiv. Münzwerthe v. 10,000 M.
2. „ Silberbarren z. „ „ „ 5,000 „

1007 Gewinne im Gesamtwerthe von „ 53,500 „
hierunter 3 Geschenke Ihrer Majestät der Kaiserin v. Deutschland.

Loose à 1 M.
Für Neuss und Umgegend sind Loose zu haben
in der Expd. der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

IDSTEIN. Baugewerk-Schule. IDSTEIN.

Vom Staate subventionirt.
Vorkursus: 3. Oktober: Wintersemester: 2. November.
Programme kostenlos durch die Direction.

Güdeswagener Kirchenlotterie.

Gewinnplan streng reell und äußerst günstig. Gewinne, hauptsächlich aus
werthvollen Gold- u. Silber-Sachen bestehend, haben wirklich den beiges-
etzten Werth, wofür Garantie übernommen wird.

Verlosungsplan:
1 Gewinn à 4000 Mark Werth. Gewinne à 300 Mark = 1500 Mark,
1 „ „ 2000 „ 550 „ „ 100 „ = 5000 „

1 „ „ 1000 „ 300 „ „ 50 „ = 15000 „
2 „ „ 500 „ 740 „ „ 25 „ = 18500 „

1100 Gewinne im Werthe von Mark 48,000.
Ziehung am 29. December 1881.

Der Reinertrag ist zum Besten der neuen kath. Pfarr-Kirche zu Güdes-
wagener bestimmt weshalb die Loose allen Katholiken aufs Wärmste empfohlen
werden. Loose zu 1 Mark zu haben bei der Expedition der Neuss-
Grevenbroicher Zeitung.

Kappusverkauf zu Uedesheim.

Mittwoch den 2. Novbr. cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

werden beim Wirtbe Wankum zu
Uedesheim circa 5000 Kappus,
stehend auf Waldschneidhof, öffentlich
verkauft werden.

Anton Gärten.

A. W. Bullrich's Universal-Reinigungs-Sala.

ein altbewährtes Mittel gegen
Magenleiden aller Art, verpackt
zu 1/2, 1/3 und 1/4 Pfd. allein schön
und unverfälscht zu haben in
Neuss bei Wih. J. S. Cramer und
Max Schmitz jr., in Zons bei
J. B. Scheidt, in Grevenbroich
bei H. Julie Hütten, in Hochneu-
kirch bei Frau Th. Claus, in Wick-
rathberg bei Eduard Schmidt, in
Wickrath bei H. Kremer, in Neu-
rath bei Wwe. Pet. Nussbaum.

Wegen Errichtung neuer Nie-
derlagen wend man sich an das
Generaldepot für Rheinland-West-
phalen und Holland

J. W. BECKER
in Emmerich a. Rh.

! Für Kranke !

Nach der neuen homöopathischen Heil-
methode sind von mir in Neuz und
Umgegend mehrere schon tief einge-
kettete Krankheiten geheilt worden. Unter
andern schwere Brust- und Halsleiden
mit Husten, Blut- und Eiterauswurf,
Flechten, Magenleiden, Knochenverfäls-
chung und Gicht, veraltete Kräfte etc. u.

Die Geheilen sind gerne bereit, auf
jede Anfrage Antwort zu geben und
sind die Namen derselben bei mir zu
ersehen.

Sprechstunden persönlich, weil her-
gestellt, von jezt an jeden Mittwoch
von 12 bis 2 Uhr beim Wirtbe Herrn
Belzer, gegenüber der Sebastianus-
kirche in Neuz.

N. Böcker in Neuz.
NB. Den Urin von Abend und
Morgen muß jeder Kranke mitbringen.

Wichtig für Kranke aller Art.

Specialist für Bandwurm mit
Kopf unter Garantie in 1/2 bis 2 Stun-
den, sowie Spul- und Maden-
würmer und besonders für Bruch-
leiden und ausgeprägte

Blutaderknoten (Wunden),
woran tausende von Franken
leiden, und sonstige Krankheiten.

In Neuz bin ich vorläufig jeden
Montag Morgens v. 8—12 Uhr
in der Restauration des Hrn. August
Schweden, Grevelsstraße, zu spre-
chen. Briefe erbitte direct nach Grevels.

A. Kamp aus Grevels,
Mariannenstraße 171.

Ein Ackerpferd zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp.